

# Ganzttag an Grundschulen

## Pädagogisches Raumprogramm 2026

Entwurf (Stand 04/2025)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Beteiligte</b> .....	3
Pädagogisches Raumprogramm für den Ganzttag an Grundschulen.....	3
<b>Teil 1 Bildungsbereiche und Räume im Ganzttag</b> .....	4
Gruppenraum / Aufenthaltsraum .....	4
Raum für Bewegung .....	5
Ruhe- und Leseraum .....	6
Raum für Kreatives, Musisch-kulturelles, kunst- und theaterpädagogische Erfahrungen, Malen und Basteln .....	7
Pädagogische Küche .....	8
Intensiv-Lernraum .....	9
Werkraum (mit Waschbecken) .....	10
Medienraum für medienpädagogische Angebote.....	11
Lagerraum für Spielmaterial .....	12
Mensa.....	13
Flure.....	14
Außengelände / Mitnutzung des Schulhofs .....	15
Büro Teamleitung.....	16
Teamraum .....	17
Weiterer Raumbedarf .....	18
<b>Teil 2 Umsetzungshinweise</b> .....	19
Bauliche Auswirkungen.....	19
Prioritätenliste .....	19
Gruppenraum / Aufenthaltsraum .....	20
Raum für Bewegung .....	20
Pädagogische Küche .....	20
Inklusion .....	20

## Beteiligte

Schul- und Sportamt, Bildungsplanung  
Schul- und Sportamt, Sachgebietsleitung Schulgebäude/Schulausstattung  
Schul- und Sportamt, Sachgebietsleitung Ganzttagsschulen  
Schul- und Sportamt, Teamleitung Ganztagsgrundschule  
Schul- und Sportamt, Teamleitung Ergänzende Betreuung  
Sozial- und Jugendbehörde, Hortleitungen  
Sozial- und Jugendbehörde, Fachberatung Schülerhorte  
Stadtjugendausschuss e.V., Teamleitung Ganztagsgrundschule  
Stadtamt Durlach  
Örtlicher Personalrat Sozial- und Jugendbehörde und Schul- und Sportamt  
Gesamtpersonalrat  
Stabsstelle Projektcontrolling  
Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft  
Gesamtelternbeirat der Karlsruher Schulen  
Gesamtelternbeirat der Karlsruher Kita-Einrichtungen

## Pädagogisches Raumprogramm für den Ganzttag an Grundschulen

Schöpfen Grundschul Kinder den zeitlichen Rahmen des Rechtsanspruchs voll aus, verbringen sie im Wachzustand mehr Zeit in der Schule, als in ihrem familiären Zuhause. Hochrechnungen zeigen, dass ein Kind, das bis zum Abschluss überwiegend den schulischen Ganzttag besucht, bis zu 20.000 Stunden seines Lebens im Schulgebäude verbringt. Somit stellen das Schulgebäude, der Schulhof sowie die Pausen- und Aufenthaltsflächen im Schulgebäude den größten Sozialraum für das Kind dar.

Wie dieser Lebensraum Schule gestaltet ist, muss deshalb besondere Beachtung finden. Schulräume müssen angemessen groß sein und multifunktional gestaltet werden, damit den Kindern neben dem Lernen die Möglichkeiten und Gelegenheiten eröffnet werden „unterrichtsfreie“ Zeit für selbstbestimmte Tätigkeiten und informelles Lernen nutzen zu können sowie den Grundbedürfnissen nach Rückzug und Entspannung gerecht zu werden.

Das gesamtstädtische pädagogische Raumprogramm stellt die Grundlage für die individuellen Ganztageskonzepte der Schulen dar. Somit wird der Einzigartigkeit jeder Schule, jedes Sozialraumes und jedes pädagogischen Konzeptes Rechnung getragen bei einem gleich bleibend hohen, gesamtstädtischen Standard.

## Teil 1 Bildungsbereiche und Räume im Ganzttag

### Gruppenraum / Aufenthaltsraum

Die Kinder verbringen den Großteil ihres Tages in der Schule. Daher benötigen sie einen Raum, in dem sie sich mit der Peergroup treffen können und die Möglichkeit haben, selbstbestimmt ihre Tätigkeiten (z. B. Tischkicker, gemütliche Sitzecke sowie Bau- und Spielecke) zu wählen. Es bedarf eines Raumes, der als Gruppe gestaltet werden kann und an dem idealerweise Platz für Eigentum der Kinder ist (Schulranzen, kleine Werkstücke, etc.).

Mögliche Ausstattung: Freispiellecken mit austauschbaren Elementen, Puppen / Figuren, Kostüme, Spielmatten, Tischkicker

<b>Räumliche Anforderungen</b>	
<b>Wände</b>	Einheitliche, helle Farbgebung
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	Mehrere Tischgruppen, flexible Möbel
<b>Technik</b>	Mehrere Steckdosen in zwei Regelhöhen und an verschiedenen Positionen im Raum, Verweis auf Standardleitfaden Schule

<b>Aus dem Muster-Raumprogramm für dreizügigen Ganzttag</b>	<b>Größe</b>
<b>1 Aufenthaltsraum, hier: Gruppenraum Rollenspiele</b>	60 qm

Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereichen möglich?</b>	Elemente des Raumes können in andere Bildungsbereiche ausgegliedert werden (z.B. Zaubern, Brettspiele, Kickertisch, etc.): Kreativraum, Mensa

## Raum für Bewegung

Bewegung ist einer der wichtigsten Aspekte im Ablauf des Ganztags. Um für die Unterrichtsphasen die Konzentration der Kinder einzufordern, müssen sie auch ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Vielfältige körperliche Raumerfahrungen durch Springen, Bauen, Klettern, Kriechen, Werfen und Steigen ermöglicht durch zahlreiche Bewegungsangebote und Platz fördern die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Hierfür eignet sich ein Bewegungsraum auch für kurze Phasen oder regnerische Tage. Durch verschiedene Angebote kann hier die Motorik, Koordination und Ausdauer gefördert und trainiert werden und die Kinder können sich nach der körperlichen Betätigung wieder besser auf die theoretischen Inhalte im Schulalltag fokussieren.

Es gibt auch die Möglichkeit, in Bestandsimmobilien vorhandene Gegebenheiten wie multifunktionale Balkenelemente zu nutzen und daran verschiedenste Sportelemente anzubringen. Für Neubauten kann diese Raumausnutzung als Model verwendet werden, was sich auch bei kleineren Räumen bewährt hat.

Mögliche Ausstattung: Weichbodenmatten, Softbälle, Schaumstoffklötze, Kletterelemente, ggf. Balkenelemente mit verschiedenen Elementen

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Bei Kletterwand im Bestand: Fallschutz (GUV Regeln sind zu beachten); Klettermöglichkeit ist zwingend erforderlich
<b>Wände</b>	Verglasung aus Sicherheitsglas (Ballwurfsicher), Tür nach außen aufschlagend,
<b>Boden</b>	Schalldämpfung, trittsicher,
<b>Gestaltung</b>	Schaumstoffelemente, Turnmatten, Kletterelemente zur Aufbewahrung im Bewegungsraum selbst; Sprossenwand ohne Kopffangstelle
<b>Technik</b>	Gesicherte Heizung (Fallschutz)

<b>Aus dem Muster-Raumprogramm für dreizügigen Ganzttag 1 Aufenthaltsraum, hier: Raum für Bewegung</b>	<b>Größe</b> 60 qm
--	-----------------------

Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Nein, aber mit Turnhalle, ggf. Mehrzweckraum der Schule
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereichen möglich?</b>	Außengelände

## Ruhe- und Leseraum

Grundschulkindern brauchen neben den Angeboten für Bewegung und Kreativität auch Rückzugsmöglichkeiten, um sich von Lärm und Stress des Unterrichts und der Gruppenphasen zurückziehen und entspannen zu können. In der Phase der Entspannung ist es für die Kinder auch möglich, die Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Schulalltag zu verarbeiten. Pädagogische Angebote wie angeleitete Entspannungsübungen oder angeleitetes Lesen können hier stattfinden. Es ist ein wichtiger Aspekt, im Lebensort Schule auch die Möglichkeit zu schaffen, sich dem Trubel des Alltags zu entziehen. Dabei können sie neue Themen entdecken oder einfach nur mal schmökern.

Mögliche Ausstattung: Sessel, Sofa, Sitzecke, Sitzkissen, Bücher-Regale, beweglicher Teppich (Abstimmung mit Schule), Möglichkeit zur Wandgestaltung

<b>Räumliche Anforderungen</b>	
<b>Wände</b>	Stellflächen für Regale,
<b>Raum</b>	Schall-Dämpfung; Möglichkeit, Licht zu dämpfen
<b>Boden</b>	Keine
<b>Gestaltung</b>	Ruhige Atmosphäre
<b>Technik</b>	WLAN, Stromanschlüsse für Lichtquellen

**Am Standort sollte überprüft werden, ob es bereits einen Ruhe- und Leseraum im Bestand der Schule gibt, der mitgenutzt werden kann.**

<b>Aus dem Muster-Raumprogramm für dreizügigen Ganzttag</b>	Größe
<b>1 Aufenthaltsraum, hier: Ruhe- und Leseraum</b>	60 qm

**Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:**

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereichen möglich?</b>	Ja: Schulbibliothek; Intensiv-Lernraum, abhängig von Zügigkeit der Schule

## Raum für Kreatives, Musisch-kulturelles, kunst- und theaterpädagogische Erfahrungen, Malen und Basteln

Ein Kreativ-Raum soll für Kinder Platz schaffen, ihrer Fantasie Raum zu geben. Hier wird mit verschiedensten Materialien gearbeitet, angeleitet oder frei. Die Kinder beschäftigen sich mit Farben und verschiedenen Farbsorten, mit Papier, Pappe, Stoffen, Drucktechniken, Collagen, sie erzeugen plastische Gebilde und verbessern ihre motorischen Fertigkeiten. Dazu spielen sie Theater oder musizieren. Die Kinder drücken ihre Erlebnisse und Ideen in vielerlei Formen mit allen Sinnen aus und setzen ihre Ideen um. Die Vielfalt an Möglichkeiten ist unendlich.

Mögliche Ausstattung: Kreativmaterialien in verschiedenster Weise

<b>Räumliche Anforderungen</b>	
<b>Wände</b>	Möglichkeiten, Bilder oder Gegenstände aufzuhängen/aufzustellen, z. B. Bilderleiste, Pinnwände
<b>Boden</b>	Abwaschbarer, unempfindlicher Boden
<b>Raum</b>	Genügend Tageslicht durch ausreichend Fenster
<b>Gestaltung</b>	Keine
<b>Technik</b>	Wasseranschluss für Handwaschbecken, Kaltwasser
<b>Aus dem Muster-Raumprogramm für dreizügigen Ganzttag</b>	<b>Größe</b>
<b>1 Aufenthaltsraum, hier: Kreativraum</b>	60 qm

Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Ja, aber nur wenn ein Werkraum oder ein vergleichbarer Raum vorhanden ist
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereichen möglich?</b>	Ja: Werkraum oder vergleichbarer Raum mit zusätzlicher Ausstattung (erweitert durch Mobiliar, wie z.B. Schränke zur Aufbewahrung etc.)

## Pädagogische Küche

oder: Küchenzeile im Gruppenraum (mit zusätzlichen ca. 10 Quadratmetern)

In der pädagogischen Küche können die Grundschulkinder unter der Anleitung der pädagogischen Fachkräfte selbsttätig Essen zubereiten.

Die Beschäftigung mit der Zubereitung von Speisen, zu kochen und zu backen unterstützt die Wahrnehmung mit den Sinnen Fühlen, Sehen, Riechen und Schmecken. Kinder erlernen feinmotorische Fähigkeiten beim Handhaben von Gerätschaften, beim Schneiden von Obst, Gemüse, Salat und Kräutern, beim Rühren und Formen von Teig und beim Ausstechen von Plätzchen. Sie erkunden Lebensmittel in ihrer Vielfalt, lernen Rezepte zu lesen und umzusetzen. Dabei erleben sie soziales Miteinander, planen gemeinsam, stimmen sich ab und verteilen Aufgaben und Rollen. Nebenbei werden bei der Umsetzung der Rezepte und bei der Verwendung einer Waage alltagsnahe mathematische Fähigkeiten eingeübt.

Auch findet hier Bildung rund um Ernährung und Lebensmittel Raum. Woher kommen die Dinge, die ich esse? Die positiven Erlebnisse und Erfahrungen nehmen sie mit in ihren Alltag außerhalb der Schule.

**Am Standort sollte überprüft werden, ob es im Bestand der Schule bereits eine Küche gibt, die für pädagogische Angebote genutzt werden kann.**

Mindestausstattung: Kühlschrank, Backofen, Herd, Spülmaschine, Arbeitsplatte, genügend Stauraum für Geschirr, Notaus-Schalter

Laut Unfallkasse sind Podeste im Schulbereich gänzlich zu vermeiden, da sie eine gravierende Unfallgefahr darstellen. In der UV-Schriftenreihe für Schulen ist keine Sonderhöhe für Kinder in Küchen vorgesehen.

<b>Räumliche Anforderungen</b>	
<b>Wände</b>	Fliesenspiegel
<b>Boden</b>	Rutschticher, abwaschbar
<b>Gestaltung</b>	Küchenzeile mit Mindestausstattung
<b>Technik</b>	Energieschalter außerhalb der Kinder-Reichweite, Backofentür: wärmedämmendes Glas; separates Handwaschbecken; Verbrühschutz,

**Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:**

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Ja, wenn eine Schulküche vorhanden ist, die genutzt werden kann
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Im Bestand: Wenn Raumprogramm Grundschule umgesetzt wurde und eine Küchenzeile im Bestand vorgehalten wird: ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Funktionsbereich möglich?</b>	Ja, Gruppenraum

## Intensiv-Lernraum

Um den individuellen Bedarfen von Kindern gerecht zu werden, müssen im freizeitpädagogischen Bereich auch ruhige Lernorte eingerichtet werden, an denen sich die Kinder zum Lernen und Arbeiten zurückziehen können. Um einen Ausgleich zum klassischen Klassenzimmer, mit Tischen und Stühlen frontal zur Tafel ausgerichtet, zu schaffen, benötigt es flexibel und innovativ gestaltete Lernräume.

Im Intensiv-Lernraum können Schulaufgaben in Ruhe erledigt und ungestört und konzentriert auf Klassenarbeiten gelernt werden. Der Raum kann so genutzt werden, dass jedes Kind für sich in Ruhe Aufgaben bearbeitet oder, je nach den gegebenen Umständen, Lerngruppen zusammensitzen und sich austauschen können. Hierdurch ergibt sich ein vielfältig einsetzbarer Raum, in dem Lernstoffe auf unterschiedliche Art und Weise bearbeitet werden können. Zu Zeiten, in denen alle mit Lernen fertig sind, kann der Raum alternativ für Spiele oder kreatives Arbeiten genutzt werden.

Der Intensiv-Lernraum muss sich in der Nähe zu den restlichen Aufenthaltsräumen des freizeitpädagogischen Bereichs befinden, um ihn flexibel im Alltagsgeschehen nutzen zu können. Sollten sich im direkten Umfeld Unterrichtsräume befinden, die am Nachmittag mitgenutzt werden könnten, kann je nach Standort überprüft werden auf den Intensiv-Lernraum zu verzichten und stattdessen einen Unterrichtsraum zu nutzen.

Mögliche Ausstattung: Leichte Stühle und Tische zum selbst umgestalten, verschiedene Arbeitsmaterialien

<b>Räumliche Anforderungen</b>	
<b>Wände</b>	Einheitliche, ruhige Farbgebung
<b>Boden</b>	Schalldämpfung
<b>Gestaltung</b>	Bewegliche Regale als Raumtrenner mit Feststelleinrichtung
<b>Technik</b>	WLAN, Steckdosen

<b>Aus dem Muster-Raumprogramm für dreizügigen Ganzttag</b>	<b>Größe</b>
1 Aufenthaltsraum, hier: Intensiv-Lernraum	60 qm

Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Als separater Raum ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereichen möglich?</b>	Inkludiert in Form von Lerninseln in Bibliothek, Ruhe und Leseraum, Medienraum und Flur

## Werkraum (mit Waschbecken)

In diesem Bildungsbereich können Kinder lebensweltorientierte Fertigkeiten erwerben und sich handwerklich ausprobieren. Durch die Arbeit mit Laubsägen, Hobel und Feile und Materialien wie Holz, Stein und Metall werden haptische Erfahrungen und die Hand-Auge-Koordination sowie die Kreativität gefördert. Kinder erlernen hier wichtige Fertigkeiten, welche über den reinen Wissenserwerb hinaus gehen. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen handwerklichen Geschick fördert weitere Kompetenzen in der Allgemeinbildung der Kinder. Im Zuge der Inklusion ist es besonders wichtig, Angebote, die speziell auf kreative und praktische Kompetenzen abzielen und mit wenig Sprachkenntnisse ein Erfolgserlebnis für das Kind bieten, zu ermöglichen.

Bei bereits bestehenden Werkräumen in Schulen, die mit Notaus-Schalter ausgestattet sind, und entsprechend geschulten Fachkräften in der Betreuung ist die Arbeit mit elektrischen Geräten (z.B. Lötkolben oder elektrischer Säge) denkbar.

Mögliche Ausstattung: Regale für Aufbewahrung der unterschiedlichen Materialien, vielfältiges Angebot an Geräten und Materialien, Schutzkleidung

<b>Räumliche Anforderungen</b>	
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	Abwaschbarer, unempfindlicher Boden
<b>Raum</b>	Genügend Tageslicht durch ausreichend Fenster
<b>Gestaltung</b>	Platz für eine Werkbank (je nach Zügigkeit und vorhandenem Raum auch mehrerer)
<b>Technik</b>	Wasseranschluss für Handwaschbecken, Kaltwasser Notaus-Schalter bei Bestandswerkräumen, in denen mit elektrischen Geräten gearbeitet wird.

**Am Standort sollte überprüft werden, ob es bereits einen Werkraum im Bestand der Schule gibt, der mitgenutzt werden kann.**

<b>Aus dem Muster-Raumprogramm dreizügigen Ganzttag</b>	<b>Größe</b>
<b>1 Aufenthaltsraum, hier: Werkraum</b>	60 qm

**Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:**

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereichen möglich?</b>	Ja, Kreativraum

## Medienraum für medienpädagogische Angebote

Die Digitalisierung ist Bestandteil der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und des Schulalltages. Ziel von medienpädagogischen Angeboten für Kinder ist die individuelle Erlangung von Medienkompetenz, die auch im freizeitpädagogischen Bereich stattfinden sollte. Medien sind mehr als eine Grundausstattung mit PCs und Tablets. Durch ein vielseitiges Equipment können die Kinder beispielsweise Bild- und Tonaufnahmen machen, diese kreativ bearbeiten und somit erste Erfahrungen mit Fotografie- und Bildbearbeitung erlangen. Auch Tanz- und Filmprojekte sind durch Audio- und Videotechnik möglich. Es wird die Möglichkeit geschaffen, einen angemessenen Umgang mit digitalen Medien einzuüben und deren Potenziale sowie Risiken und Gefahren in geschütztem, vertrautem Rahmen kennenzulernen.

Hierfür kann der Medienraum der Schule mitsamt der Technik genutzt werden. Sollte ein solcher Raum nicht vorhanden sein, muss der Bildungsbereich gesondert eingerichtet werden.

Mögliche Ausstattung: vernetzte Computer mit Lautsprechern, Tablets, Beamer, Video- und/oder Fotokameras, Funk- Mikrofone, digitale Aufnahmegeräte

**Am Standort sollte überprüft werden, ob es bereits einen Medienraum im Bestand der Schule gibt, der mitgenutzt werden kann.**

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Blendschutz
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	-
<b>Technik</b>	Ausreichend Steckdosen; WLAN, Verweis auf Standard-Leitfaden Schule

<b>Aus dem Muster-Raumprogramm für dreizügigen Ganzttag</b>	<b>Größe</b>
	60 qm

**Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:**

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Als Bildungsbereich: nein; als separater Raum: ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Ja
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereichen möglich?</b>	Ja, alle Räumlichkeiten

## Lagerraum für Spielmaterial

Sowohl im Innen- als auch im Außenbereich werden ausreichend Lagermöglichkeiten für große und kleine Spielsachen und Materialien benötigt.

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Verweis: Bereits in den geltenden Raumprogrammen, sowie Vereinbarungen zur Gestaltung und Ausstattung der Außenflächen mitberücksichtigt
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	-
<b>Technik</b>	-

Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Nein,
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Bedingt ja, durch entsprechende Ausstattung
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Funktionsbereich möglich?</b>	Nein

## Mensa

Die Kinder nehmen in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre ein gesundes und leckeres Mittagessen zu sich. Ein sehr guter Schallschutz und eine einladende Einrichtung können die Essensituation in der Mensa optimieren.

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Verweis: Ausstattung und Größe entsprechend den geltenden Vorschriften, sowie internen Festlegungen
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	Essensausgabe muss zwingend auf Kinderhöhe sein und Speisen dürfen nicht über eine Erhöhung angereicht werden. Kinderhöhe ist bis max. 100 cm.
<b>Technik</b>	-

Aus dem Muster-Raumprogramm für dreizügigen Ganzttag	Größe
Speisesaal	195 qm (150 Sitzplätze, 300 SuS, Fläche 1,3 qm pro TN), Lage: EG mit Außenbezug
Küche/Ausgabe	108 qm
Umkleide Personal	Anzahl Hauswirtschaftskräfte 4-5
WC Personal	

Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereich möglich?</b>	Ja

## Flure

In Fluren erfolgt die Transition von Privatbereich zum Lern- und Betreuungsbereich, vom Draußen zum Drinnen und von verschiedenen Bildungsbereichen. Um Kindern und Lehrkräften den Übergang unkompliziert zu ermöglichen, braucht es eine bedachte Gestaltung, die entwurfs- bzw. bei Bestandsimmobilien bestandsabhängig ist. Um die Privatsphäre der Kinder zu wahren, bedarf Abstellmöglichkeiten für Schulranzen, Taschen und Jacken. Um Ordnung und Struktur zu ermöglichen, sollte die Möglichkeit von Spinden oder Schulranzenregalen mit integrierter Ablage für Helme und Sportbeutel gegeben sein. Wenn Flure in Bestandsgebäuden ausreichend groß sind und derartige Abstellflächen nicht als Brandlast zählen, ist der Flur als Platz für Schulranzenregale etc. favorisiert.

Insbesondere wenn Flure als Spiel- und Lernflure genutzt werden, bedarf es geeigneter Möbel für die sichere Unterbringung von Schulranzen u. ä.

Flure sind Ankommens- und Aufenthaltsbereiche und sollten dementsprechend freundlich und hell gestaltet werden, um ein Wohlfühlen zu ermöglichen. Um die unterschiedlichen Bedarfe bedienen zu können, muss bei der Ausschreibung und Auswahl der Architektenleistung die Möglichkeit einer flexiblen Nutzung als Kriterium berücksichtigt werden.

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Lärmindernden Installationen in Fluren einplanen
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	Schulranzenschränke/Regale, Bilderleisten an den Wänden, Schmutzfangmatten in den Boden eingelassen
<b>Technik</b>	Lichtkonzept

**Bei einer Umsetzung im Bestand können nicht immer die oben genannten räumlichen Anforderungen erfüllt werden. Hier sind folgende Fragen zu prüfen:**

<b>Ist der Raum abkömmlich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit Klassenzimmer möglich?</b>	Nein
<b>Ist Mehrfachnutzung mit anderen Bildungsbereich möglich?</b>	Regelung / Unterbringung (z.B. Garderobe) in Zusammenhang mit dem Allgemeinen Schulbetrieb / Nutzung von Vorhandenem

## Außengelände / Mitnutzung des Schulhofs

Das Außengelände ist für die Kinder ein Freiraum, den sie vielseitig bespielen können. Damit sie sich zurückziehen und sich unbeobachtet von Erwachsenen aufhalten können, braucht es auf dem Außengelände Rückzugsräume wie Weidenhäuschen oder Büsche und andere Verstecke, außerdem schöne Ecken mit Sitzgelegenheiten zum Vesperrn, Austausch und Erzählen. Die Kinder erleben hier im Alltag naturnahes Grün mit schattenspendenden Bäumen, Sträuchern, bunten Blumen und der Möglichkeit, die Natur zu erforschen oder zu gärtnern.

„Unterschiedliche Geländemodellierungen mit Schrägen, Hügeln, verschiedenen Bodenbelägen, Möglichkeiten zum Klettern und Springen aus verschiedenen Höhen oder Baumstämme als Balancierangebot bieten vielfältige Bewegungsanreize und -erfahrungen. Ein Sandbereich in Verbindung mit Wasser bietet einen großen Gestaltungsspielraum für vielfältige Spielideen“ (Ratgeber Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)<sup>1</sup>, S. 25).

Dazu gibt es Außenspielmateriale und Ausstattung für verschiedene Bewegungsformen und Sport wie Basketballkörbe, Tischtennisplatten, eine Rutsche oder eine Kletterwand, und viel Platz zum Spielen von z.B. Ballspielen. Spielmaterial, Fahrzeuge usw. werden in einer Garage oder in einem Container aufbewahrt.

Mögliche Gestaltung: Trampolin, Schaukeln, Wippe, Fußballtore, Rutsche, Schattenplätze für den Sommer, Sandplatz, Tischtennisplatte, Basketballkörbe, Sitzgelegenheiten mit Tisch, vielseitiges Außenspielmateriale, Lagerräume für Fahrzeuge und Spielsachen (z.B. Garage, Spielhäuschen, Metallcontainer)

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Verweis: - Allgemeine Schulbauempfehlung Baden-Württemberg - Bereits in den Vereinbarungen zur Gestaltung und Ausstattung der Außenflächen (Schulhöfe, etc.) mitberücksichtigt
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	Sandkasten, Klettermöglichkeiten, Unebenheiten
<b>Technik</b>	-

<sup>1</sup> [https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/ratgeber/2020\\_KVJS-Ratgeber-Kita-Bau-R1-Barrierfrei.pdf](https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/ratgeber/2020_KVJS-Ratgeber-Kita-Bau-R1-Barrierfrei.pdf) [30.07.2021]

## Büro Teamleitung

Das Büro der Teamleitung braucht einen Arbeitsplatz, einen abschließbaren Schrank und einen Besprechungstisch für 4 Personen für Elterngespräche und Gespräche mit Mitarbeitenden.

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Richtet sich nach den stadtweit definierten Vorgaben für Büroflächen: Einzelbüro im nichttechnischen Bereich für Führungskräfte entspricht 12 Quadratmeter, für Führungskräfte mit Bedarf für z.B. Personalgespräche zzgl. 5 Quadratmeter
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	Ausreichend Schränke zur datenschutzkonformen Unterbringung von Schüler*innen-Daten
<b>Technik</b>	Internetanschluss

<b>Gewünschte Größe</b>	<b>Aus der Tabelle von SuS und HGW für dreizügigen Ganzttag</b>	<b>Größe</b>
18 qm	Teamleitung: Arbeitsplatz, Besprechungstisch für 3 Personen	15 qm

## Teamraum

Der Teamraum dient zum einen als Pausen- und Aufenthalt der pädagogischen Fachkräfte und der Auszubildenden, aber auch zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Angebote. Die Teams des freizeitpädagogischen Bereichs treffen sich täglich zu einer kurzen Tagesbesprechung und wöchentlich zu einer ausführlichen Teamsitzung, weswegen der Raum eine ausreichende Größe mit Sitzplätzen und/oder Tischgruppen für alle Mitarbeitenden bieten sollte.

Weitere Ausstattung: Garderobe und Schließfächer für alle Mitarbeitenden, ausreichend PC-Arbeitsplätze, Schrank, kleine Küchenzeile (Spül-/Handwaschbecken, integrierter Kühlschrank, Unterschrank)

<b>Räumliche Anforderungen</b>	Verweis: Arbeitsstättenverordnung
<b>Wände</b>	-
<b>Boden</b>	-
<b>Gestaltung</b>	Großer Besprechungstisch für mindestens die doppelte Anzahl der für die Betreuung benötigten VZÄ; Spinde, Garderobenschrank.
<b>Technik</b>	

<b>Gewünschte Größe</b>	<b>Aus der Tabelle von SuS und SPC für dreizügigen Ganzttag</b>	<b>Größe</b>
4 - 5 qm pro pädagogischer Fachkraft	Teamraum Sitzplätze (Tischgruppe) für mindestens die doppelte Anzahl der notwendigen VZÄs), drei PC-Arbeitsplätze, Schrank, Garderobe, Spinde, kleine Küchenzeile (Spül-/Handwaschbecken, integrierter Kühlschrank, Unterschrank) Sofa/Sitzecke für Pausenbereich	40 qm

## Weiterer Raumbedarf

### **Platz für Waschmaschine und Trockner**

Im Ganzttag fällt täglich Wäsche an, beispielsweise Chiffontücher, Baumwoll-Deko, Kuscheltiere, Spannbettlaken aus dem Ruheraum, etc. In Einrichtungen, in denen viele Kinder aufeinandertreffen, treten häufig Fälle von Erkältungswellen, Läuse und Skabies auf. Um Kinder, Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte möglichst wenig diesen biologische Stoffe wie Parasiten oder Krankheiterreger auszusetzen, ist ausreichend Platz für eine Waschmaschine und einen Trockner einzuplanen. Dieser Platz ist für Kinder unzugänglich zu gestalten.

### **Platz für Spinde / Schulanzenregale**

Als Standard kann festgehalten werden, dass die Platzierung entsprechender Möbel im einrichtungsspezifischen Konzept vorgenommen wird. Je nach individuellen Voraussetzungen im Bestandsbau sind die Abstellmöglichkeiten für die Ranzen, Radhelme, Schirme, Turnbeutel, kleinen Werkstücke, Jacken, Trinkflaschen und mitgebrachten Dinge der Kinder in eigens für die Aufbewahrung vorgesehenen „Ranzenräumen“ oder Fluren einzuplanen bzw. eine alternative Raumfläche im Bestand dafür vorzusehen. Sollte es keine andere Möglichkeit im Bestand geben, muss auf eine mindestens 10 Quadratmeter größere Nettogrundfläche des Klassenraumes bestanden werden.

Bei Neubauten sollte nach Möglichkeit ein Ranzenraum pro Etage eingeplant werden.

## Teil 2 Umsetzungshinweise

### Bauliche Auswirkungen

Aus dem vorgeschlagenen Raumprogramm ergibt sich nicht automatisch ein Bedarf für Neubaumaßnahmen. Die vorhandenen Räume müssen gründlich unter den Gesichtspunkten analysiert werden, ob Umbaumaßnahmen in einer sinnvollen Kosten-/Nutzenrelation umgesetzt werden können. Dabei spielt eine große Rolle, ob eine Mehrfachnutzungsmöglichkeit von Räumen möglich ist.

### Prioritätenliste

Bei Raumknappheit ist folgende Prioritätenliste zu nutzen:

Priorität	Bildungsbereich	Mehrfachnutzung von Klassenzimmern	Mehrfachnutzung von weiteren Bildungsbereichen	Mehrfachnutzung von klassischen Schulräume im Bestand	siehe Seite
1	Aufenthalts- und Gruppenraum	Ja	Ja	Ja	4
2	Bewegungsraum	Nein	Nein	Turnhalle nach individueller Prüfung der Möglichkeiten	5
3	Ruhe- und Leseraum	Nein	Intensiv-Lernraum	Schulbibliothek	6
4	Kreativraum	Ja	Werkraum, bei separatem Raum für Bildungsbereich Kreatives	Werkraum	7
5	Pädagogische Küche	Nein	Gruppenraum	Schulküche nach individueller Prüfung der Möglichkeiten	8
6	Intensiv-Lernraum	Ja	Ruhe- und Leseraum Medienraum Flur (wenn Leseinseln installiert werden können)	Bei Mehrzügigkeit: Zusätzlich: Klassenraum/Differenzierungsraum	9
7	Werkraum	Ja	Kreativraum	Werkraum	10
8	Medienraum	Ja	Jeder andere Bildungsbereich	Jeder Saal und Raum	11

### Ganzttag im Bestand auf mehrere Gebäude verteilt

Im Bestand wird es einige Ganztagesangebote geben, die in den Räumen der Schule und einem ehemaligen Hort stattfinden. Um einen gelingenden, für die Kinder förderlichen Ganztagesbetrieb zu ermöglichen, müssen beide Systeme zusammenwachsen. Für Kinder soll in der Wahrnehmung keine Trennung in „Hort“ und „Schule“ beibehalten werden, sondern etwas Neues entstehen: Ein Raum, in dem Bildung, Betreuung und Erziehung sowie Freizeitpädagogik erfahrbar werden kann.

Alle Räume werden konsequent gemeinsam genutzt. Besteht der Bildungs- und Lernort für den Ganzttag im Bestand aus mehreren Gebäuden, zum Beispiel einem ehemaligen Hort und Schule, findet sowohl Unterricht als auch Bildung, Betreuung und Erziehung in beiden Gebäuden am Vor- und Nachmittag statt. Die versiegelte Fläche für die Gebäude wird ressourcenschonend genutzt, das bedeutet, alle Gebäudeteile werden im Vor- und Nachmittagsbetrieb gleichermaßen bespielt (näheres im einrichtungsspezifischen Konzept).

Die detaillierte Aufteilung der Bildungsbereiche im Gebäude wird im einrichtungsspezifischen Konzept erörtert. Ziel soll sein, pädagogisch sinnvoll, wirtschaftlich angemessen und ressourcenschonend Bildungsbereiche, die im gesamtstädtischen Konzept aufgeführt sind, anzuordnen und im Bildungsalltag und pädagogischen Handeln bestmöglich nutzbar zu machen.

## Gruppenraum / Aufenthaltsraum

Jede Gruppe hat einen eignen Raum als ersten Bezugspunkt. Daher sollte pro Gruppe ein eigener Raum eingeplant werden, der als Gruppenraum genutzt werden kann. Wenn sich der Ganzttag auf mehrere Gebäude verteilt (z.B. ehemaliger Hort und Schulgebäude), sollte auf eine einheitliche Gestaltung geachtet werden, damit die Räume als Einheit wahrgenommen werden können und für die Kinder keine „Brüche“ in der Wahrnehmung entstehen.

Die Menge an Gruppenräumen kann einen hohen Raumbedarf darstellen. Obwohl die pädagogische Notwendigkeit besteht, ist in Bestandsgebäuden damit umzugehen, wenn bei zu geringer Raumkapazität andere Bildungsbereiche als Gruppenräume genutzt werden (Mehrfachnutzung). Das einrichtungsspezifische Konzept wird die Umsetzung erläutern.

## Raum für Bewegung

Der Bewegungsraum kann zeitgleich von einer Gruppe bzw. bis zu 15 Kinder genutzt werden. Ab einer 4-Zügigkeit besteht die pädagogische Notwendigkeit nach 2 Bewegungsräumen.

Verteilt sich der Ganzttag auf zwei Gebäude, ist ab einer 4-Zügigkeit in jedem Gebäude ein Bewegungsraum notwendig.

Wenn jedes Kind die Möglichkeit hat, sich mindestens einmal täglich im Bewegungsraum auszutoben, auszuprobieren, Körpererfahrung zu sammeln, wirkt der Bewegungsraum in die pädagogische Arbeit. Bewegungsräume dienen nicht vorrangig als Angebotsort für angeleitete Turnstunden, sondern vorrangig für freies Explorieren, dass auch dann stattfinden kann, wenn die Personalsituation vorübergehend keine angeleiteten Angebote zulässt.

## Pädagogische Küche

Ab einer Dreizügigkeit besteht der pädagogische Bedarf nach zwei Küchen.

Bei 1- oder 2-Zügigkeit kann die pädagogische Küche in einem der Gruppenräume untergebracht sein.

Die pädagogische Küche kann in Bestandsgebäuden in Abhängigkeit von der Größe des Gruppenraumes Teil dessen sein. Bei Neubauten ist die pädagogische Küche Teil eines Gruppenraumes.

Die Qualität der pädagogischen Küche kann gemessen werden an den Ausstattungsmerkmalen Waschbecken, Herd und Backofen, dem Einhalten der Hygienestandards sowie an der durchgängigen Fortbildung aller Betreuungskräfte und optional auch der Lehrkräfte im Bereich Ernährungsbildung, Ökologie und Gesundheitsbildung.

## Inklusion

Inklusion wird mit dem gesamtstädtischen Raumkonzept umgesetzt durch eine konsequente räumliche Barrierefreiheit. Diese bezieht auch ein Konzept zur optischen Orientierung im Gebäude und dem Pausenhof ein. Spielgeräte sind für alle Kinder nutzbar. Die Wegeflächen im gesamten Gebäude sind ausreichend breit, so dass

Kinder mit Hilfsmitteln, Kinder im Autismus-Spektrum und mit anderen Bedarfen sich ohne zwingende Berührung durch Entgegenkommende eigenständig im Ganzttag bewegen können.

Differenzierungsräume ermöglichen Kindern mit besonderen Bedarfen die Teilhabe am Schul- und Betreuungsalltag. Rückzugsmöglichkeiten und Rückzugsräume für Kinder mit einer besonderen Sensitivität im Bereich Hören, Sehen und Aufmerksamkeit sind vorhanden.

Findet der Ganzttag im Bestand auf mehrere Gebäude verteilt statt, wird der Prämisse „kurze Füße, kurze Wege“ gefolgt. Wegstrecken zwischen den Gebäuden sind daher kurz und bewältigbar.

Damit Betreuungskräfte bei Bedarf fachliche Unterstützung anfordern können, sind alle Betreuungskräfte im Ganzttag mit dienstlichen Mobiltelefonen ausgestattet. Auf stationäre Telefonanschlüsse in den einzelnen Räumen wird verzichtet.

Lärmschutz in besonders lärmintensiven Bereichen, etwa im Mittagsband in der Mensa, wird besonderes Augenmerk geschenkt. Intensive Geräuscheinflüsse sind für Lärm-Sensitive Kinder und Mitarbeitende, Menschen mit einer Aufmerksamkeitsstörung, Sprachentwicklungsstörung, Menschen im Autismus-Spektrum oder beim Erwerb der deutschen Sprache hemmend und sind so weit als möglich zu verhindern.